

Rundschlag

VON PETER SCHWARZ

Ein unmoralisches Angebot

Neulich im Rundschlag haben wir unsere Leserinnen und Leser dazu aufgerufen, gemeinsam mit uns die Zweierbeziehung zu retten. Und enzyklopädische Listen mit unzertrennlichen Paaren haben wir daraufhin erhalten – nochmals danke!

Besonders genial: Leserin Susi Oberle aus Winnenden hat nicht nur gleich am Anfang mitgemacht, sondern ein paar Tage später sogar noch mal nachgeliefert mit der Begründung: „Es ist einfach UNVERANTWORTLICH von Ihnen, solch süchtig machende Aufgaben an die Leser zu stellen.“ Es folgte Nachschlag von Nulli & Priesemut (aus der Sendung mit der Maus) bis zu kreuz & quer.

Frau Oberle schloss mit „Gruß & Kuss“ und äußerte die Hoffnung, „nun endlich Ruhe zu finden“.

Na, dazu später mehr . . .

Aber zunächst noch ein Hammer: Klaus Jost aus Welzheim ist Radio-Redakteur bei SWR1 und ebenfalls Leser unserer Zeitung. Folgendes hat er uns gemailt: „Danke für die Anregung in Bezug auf die ‚trauten Zweisamkeiten‘. Mir fehlte nämlich noch ein Thema für die Sendung ‚Kopfhörer‘, und letztendlich sah dann unser Programm am Pfingstsonntag von 22 bis 24 Uhr folgendermaßen aus“:

Your Mama don't dance	Loggins & Messina
Citizen of the planet	Simon & Garfunkel
An Englishman in New York	Godley & Creme
Solid	Ashford & Simpson
In the year 2525	Zager & Evans
You don't know	Scarlett & Black
Ich liebe dich	Clowns & Helden
Woman	Peter & Gordon
Maneater	Hall & Oates
My Maria	Brooks & Dunn
Harlem Shuffle	Bob & Earl
Labour of love	Hue & Cry
I'll find my way home	Jon & Vangelis
Olympia 2000	Schobert & Black
I'm gonna love you	Charles & Eddie
Memories	Earth & Fire
All my life	K-Ci & JoJo
Soul sister, brown sugar	Sam & Dave
Invisible sun	Sling & Aswad
Summer Breeze	Seals & Crofts
Respectable	Mel & Kim
Candlelight	Hardin & York
Erleuchtung & Berufung (!)	Witthüser & Westrupp
Reunited	Peaches & Herb
California dreamin'	The Mamas & The Papas
Teardrops	Womack & Womack
Little man	Sonny & Cher
Do that to me one more time	Captain & Tennille
Heartache	Pepsi & Shirlee
After dark	Tito & Tarantula
Shame, shame, shame	Shirley & Company

So weit, so grandios.

Aber dann hat Herr Jost etwas Böses, Böses, Böses getan – seine Mail endet nämlich mit der Ankündigung, er erwäge, demnächst eine Sendung zu machen mit: Emerson, Lake & Palmer. Ashton, Gardner & Dyke. Earth, Wind & Fire. Ellis, Beggs & Howard . . . „Aber ich fürchte, dass dies noch schwieriger wird!“ Da hat er recht. Dreier-Kombinationen gibt es ja kaum.

Obwohl. Tick, Trick & Track. Wein, Weib & Gesang. Jubel, Trubel & Heiterkeit. Schirm, Charme & Melone . . .

Und so ergeht an unsere Leserschaft hiermit ein unmoralisches Angebot: Flotte Dreier – sind Sie dabei?

In Kürze

Waiblingen.

Wie lernen Vorschulkinder, Erst- und Zweitklässler richtig? Darum geht es beim Vortrag „Wie kommt das Denken ins Gehirn?“ mit Kerstin Wackerow; morgen, 17. Juni, 20 Uhr, ASI-Seminarzentrum, Max-Eyth-Straße 29, Waiblingen.

THEMA: Zu schwere Schulranzen

Schüler sind keine Packesel

Wie sich Gewicht im Ranzen reduzieren lässt

Waiblingen (awus).

Zu schwere Schulranzen sind unzumutbar, also muss sich was ändern. Von allein geschieht aber nichts, weshalb Gabi Stas aus Leutenbach seit Jahren nicht locker lässt: Gewicht beim Ranzen reduzieren, das geht, verspricht sie. Es müssen nur alle mitmachen, Eltern, Schulen und Kinder. Ein neues Angebot ist der Schulranzen-TÜV.

Eine TÜV-Plakette am Schulranzen erhalten Kinder, deren Eltern oder Schule sich am Ranzen-TÜV beteiligen: Zum Beispiel eine Sportfachkraft der AOK (siehe Interview unten) wiegt Ranzen und Kind, bespricht, was Gewichtiges aus dem Ranzen verschwinden könnte, wie der Ranzen gepackt sein soll. Die TÜV-Plakette am Ranzen soll dann jeden Tag dran erinnern, Überflüssiges zu Hause zu lassen. „Eine sinnvolle Sache“, urteilt Gabi Stas. Besonders in den weiterführenden Schulen lastet schnell zu viel Gewicht auf Kinderschuultern, weil ab Klasse fünf viel mehr Fächer für viel mehr Material sorgen.

Den Kindern allein die Verantwortung zu überlassen, ist der falsche Weg, mahnt Gabi Stas. Die Leutenbacherin pocht seit Jahren darauf, alle Beteiligten in die Verantwortung zu nehmen: Schulen, Elternbeiräte, Behörden, Hersteller. Auf der Internet-Seite www.schwereranzende.de hat Gabi Stas eine Vielzahl von Vorschlägen, Daten und Beispiele aus anderen Schulen zusammengestellt, die zeigen: Wo ein Wille ist, ist auch ein Weg. Am Georg-Büchner-Gymnasium

in Winnenden, welches Gabi Stas' Kinder besuchen, wurden beispielsweise zum Schuljahr 2008/2009 doppelte Büchersätze angeschafft, damit die Kinder zumindest einen Teil der Bücher zu Hause und dasselbe Buch noch mal in der Schule haben. Die Finanzierung lief über den Elternbeirat und den Förderverein der Schule. Dank Wasserspendern in dieser Schule können Kinder auf volle Trinkflaschen im Ranzen verzichten, und die Schüler verfügen über Schließfächer an der Schule. Doppelstunden reduzieren zudem die Zahl der Fächer pro Tag und damit das Ranzengewicht – sofern Kinder ihren Ranzen jeden Tag neu packen. Materialien zu längst erledigten Themen gehören zu Hause in einen Ordner, nicht in den Ranzen. Lehrer sollen laut Gabi Stas darauf achten, welches Material sie Schülern empfehlen: zum Beispiel einfache Hefte statt Doppelhefte, geleimte, dünne Paperblöcke (256 Gramm) anstatt Collegeblöcke (418 Gramm).

Um alle Beteiligten immer wieder neu für das Thema zu sensibilisieren, schlägt Gabi Stas regelmäßige Aktionen an den Schulen vor. In jedem Schulhalbjahr eine

Woche lang jeden Tag den Ranzen wiegen – das macht Mühe, doch es wirkt, weil Fakten auf den Tisch kommen. Noch eindrücklicher wird's, wenn Eltern mal den Selbsttest wagen: Eine Tasche packen, die, natürlich aufs höhere Körpergewicht des Erwachsenen hochgerechnet, dem Ranzen entspricht, mal eine Weile herumtragen, das sorgt für Schmerzen in den Schultern. Es ist ungefähr so, als müsste man das Gewicht eines vollen Sprudelkastens jeden Tag mit sich herumschleppen, zieht Gabi Stas den Vergleich. Viele Male am Tag müssen die Kinder den Ranzen auf- und absetzen – das geht auf den Rücken.



Die Schülerin staunt nicht schlecht: So viel wiegt mein Ranzen!?!

Bild: Habermann

Ranzen regelmäßig entrümpeln

Sportpädagogin Brigitte Würfel: Ist der Ranzen zu schwer, können Haltungsschäden entstehen

Schwere Ranzen schaden dem Rücken. Brigitte Würfel, Sportpädagogin bei der AOK, erklärt, worauf zu achten ist:

Wie schwer darf denn ein Schulranzen sein, bezogen auf Gewicht und Größe des Kindes?

Das Ranzengewicht sollte zwölf Prozent des Körpergewichtes des Kindes nicht überschreiten. Das bedeutet allerdings nicht, dass übergewichtige Kinder ein höheres Ranzengewicht tragen können.

Wenn Kinder einen zu schweren Ranzen schleppen, welche Folgen kann das nach sich ziehen?

Folgen können Haltungsschwächen sein, die zu Haltungsschäden führen. Die kindliche Wirbelsäule ist noch labil und biegsam. Wenn der Ranzen zu schwer ist, verändert das Gewicht die Haltung beim Gehen und Stehen des Kindes und kann zu Rückenbeschwerden führen.

Sind die Schulranzen Ihrer Erfahrung nach meistens zu schwer, oder ist das Gewicht der Ranzen in der Praxis gar kein so großes Problem?

Kinder packen gerne ein wenig zu viel in

den Ranzen. In vielen Fällen ist daher der Ranzen zu schwer. Nur als Beispiel aus einer Schulklasse: Die Differenz zwischen den einzelnen Ranzen belief sich beim Wiegen auf drei Kilo – bei gleichem Unterricht.

Was tun, wenn Eltern feststellen, der Ranzen ist zu schwer? Die Kinder können ja nicht einfach ihre Schulbücher zu Hause lassen?

Eltern sollten mit ihren Kindern zu Hause den Ranzen regelmäßig packen und entrümpeln, das heißt, nur das einpacken, was an diesem Schultag wirklich notwendig ist. Kinder packen gern viel mehr in den Ranzen, als gebraucht wird. Ist der Ranzen immer noch zu schwer, sollten die Eltern mit den Lehrern sprechen, um abzuklären, welche Bücher eventuell in der Schule gelassen werden können, ob es Schließfächer gibt und ob Getränke in der Schule zu beziehen sind, um so das Ranzengewicht zu reduzieren.

Ältere Kinder tragen ihre Schultasche ja gern lässig über einer Schulter hängend. Für den Rücken ist das sicher nicht die beste Variante. Worauf kommt's beim Tragen des Ranzens an?

Das Tragen auf einer Schulterhälfte ist nicht gut für den Rücken der Schülerinnen und Schüler. Es verändert die Haltung beim

Gehen und Stehen und ist langfristig eher schädigend für die kindliche Wirbelsäule. Besser ist es, den Ranzen so auf dem Rücken zu tragen, dass er am Rücken flächig anliegt, nicht nach oben über die Schultern hinausragt und auch nicht in den Kniekehlen hängt. Die Gurte sollten straff angezogen sein.

Steht der Kauf eines neuen Schulranzens an, worauf sollten Eltern achten?

Der Ranzen sollte leicht sein. Er sollte breit und gepolsterte Gurte besitzen. Die Gurte müssen leicht verstellbar sein. Der Ranzen muss auf den Kinderrücken passen, er darf nicht zu groß sein.

Es gibt einen Schulranzen-TÜV, mit dessen Hilfe Gesundheitsbewusstsein geweckt werden soll. Was ist unter diesem Ranzen-TÜV zu verstehen, wie funktioniert das?

Beim Schulranzen-TÜV wird der Ranzen samt Inhalt gewogen, das Kind gewogen und das Verhältnis zueinander festgestellt. Dann wird geprüft, ob die Kinder wirklich alles brauchen, was im Ranzen steckt. Die Tragegurte werden dann so eingestellt, dass der Ranzen am Rücken sitzt. Der Ranzen wird so gepackt, dass die schweren Gegenstände nah am Rücken eingepackt werden. Es werden außerdem Fragen zur Bewegung

der Kinder gestellt, denn je öfter sich Kinder im Freien bewegen, desto stabiler ist auch ihr Körper, und das fördert eine aufrechte Körperhaltung.

Infos, Infos, Infos

Isabel Ebinger ist bei der AOK Ludwigsburg/Rems-Murr Ansprechpartnerin für den **Schulranzen-TÜV**. Die Sportfachkraft ist zu erreichen unter Tel. 0 71 41 / 136-230 oder per Mail: isabel.ebinger@bw.aok.de.

Auf der Internetseite www.schwereranzende.de haben die Leutenbacherin Gabi Stas und andere eine Vielzahl von Infos zusammengestellt.

Vor einem Jahr riefen die Aktivistinnen der Initiative gegen schwere Schulranzen den **Petitionsausschuss** des Landtages an. Vom Ergebnis war die Initiative **enttäuscht**: Zwar sprach der Ausschuss Empfehlungen aus, eine **Gewichtobergrenze** legte er jedoch **nicht fest**, und er rang sich, wohl wegen der **Kosten**, nicht dazu durch, **doppelte Büchersätze** für die Schüler zu fordern.

Nein zu vier Spuren

Landrat Johannes Fuchs zum Nord-Ost-Ring

Waiblingen

Eine zweiseiprige Verbindung der Wirtschaftsräume Fellbach/Waiblingen und Ludwigsburg/Kornwestheim sei „im Interesse der Allgemeinheit“ – eine vierspurige aber abzulehnen: So positioniert sich Landrat Johannes Fuchs in Sachen Nord-Ost-Ring. Jüngst hatte das baden-württembergische Verkehrsministerium die Katze aus dem Sack gelassen und in einem Brief an die SPD-Landtagsabgeordnete Katrin Altpeter eingeräumt, dass die zweiseiprige Lösung der Einstieg in einen Nordosttrung mit vier Spuren sei.

Fuchs kritisiert in einem Brief an Verkehrsstaatssekretär Rudolf Köberle das Regierungspräsidium: Der Landrat fordert „mehr Klarheit und Transparenz bei den Planungen für eine neue Neckarbrücke“. Durch „mangelhafte Daten zur Verkehrsbelastung“ und „nur in Häppchen an die Öffentlichkeit weitergereichte Informatio-

nen“ sei „ein wichtiges und notwendiges Projekt unnötig diskreditiert worden“.

Fuchs tadelt aber auch die Landesregierung: „Die vonseiten des Landes ins Spiel gebrachte Option eines vierspurigen Nord-Ost-Ringes hat in der Raumschaft heftige Reaktionen bis hin zur Entrüstung hervorgerufen. Das Thema bewegt die Bürger zu Recht.“ Um die „Ängste vor einem autobahnähnlichen Ausbau“ zu zerstreuen, müsse das Land als vertrauensbildende Maßnahme „darauf hinwirken, dass der vierspurige Nordosttrung aus dem Bundesverkehrswegeplan herausgenommen“ und damit offiziell und endgültig ad acta gelegt wird.

Für eine zweiseiprige Verbindung der Räume Fellbach/Waiblingen und Ludwigsburg/Kornwestheim ist Fuchs aber eindeutig: Diese Lösung balanciere „die Interessen der staugeplagten Arbeitnehmer, der Unternehmen, der Anwohner und des Landschaftsschutzes am besten aus“.

Berlin/Winnenden.

Erwartungsgemäß unvereinbar kontrovers blieben die Standpunkte bei der Expertenanhörung in Berlin zum Waffenrecht. Der Innenausschuss des deutschen Bundestages hatte dazu eingeladen.

Mit dabei waren auch Gisela Mayer und Hardy Schober vom Aktionsbündnis Amoklauf Winnenden. Sie traten zwar nicht als Redner im öffentlichen Teil der Anhörung auf, bekamen aber vor der Veranstaltung die Gelegenheit, sich eine Stunde lang hinter den Kulissen mit den Innenausschuss-Mitgliedern auszutauschen.

Die vom Aktionsbündnis als Expertin benannte Gießener Kriminologie-Professorin Britta Bannenberg (sie gilt als eine der führenden Forscherinnen zum Thema Amokläufe Jugendlicher an Schulen) erklärte bei der Anhörung: Es gebe wohl einen Zusammenhang zwischen School Shootings und der Aufbewahrung großkalibrierter

Waffen in Privathäusern. Zum einen lasse sich statistisch belegen, dass jugendliche Amoktäter sich regelmäßig aus dem elterlichen Arsenal bedienen. Zum anderen liege auch ein psychologischer Zusammenhang auf der Hand: Die Tatsache, dass so eine Waffe im Haus ist, könne die Vorstellungskraft beflügeln. Und gerade Großkaliber, also sogenannte „Distanzwaffen“, mit denen man töten könne, ohne dem Opfer allzu nahe zu kommen, passten genau zum Persönlichkeitsprofil jugendlicher Amokläufer, die typischerweise unauffällig und keine notorischen Gewaltverbrecher seien.

Der Vorsitzende des baden-württembergischen Jagdverbandes, Dieter Deuschle, erwiderte, auch durch gesetzliche Änderungen seien Amokläufe nicht zu verhindern. Der Vizepräsident des Deutschen Schützenbundes, Jürgen Kohlheim, bezeichnete eine Neuregelung des Waffenrechts als nicht erforderlich.

Großes Aufsehen erregte der Auftritt des Journalisten Roman Grafe, Initiator der auch von vielen Prominenten aus der Kulturszene mitgetragenen Bewegung „Keine Mordwaffen als Sportwaffen!“ Er war von den Grünen als Sachverständiger eingeladen worden. Grafe erklärte in seiner Stellungnahme: „Wenn die Verantwortlichen in Bundesregierung und Bundestag jetzt nicht alles in ihren Möglichkeiten Liegende tun, um weitere ja absehbare Amokläufe mit legalen Waffen zu vermeiden, dann sind sie auch dafür mitverantwortlich: weil sie die nächsten Mordserien begünstigen, indem sie das Morden erleichtern, da sie es nicht wirklich erschweren.“ Er erntete dafür heftigen Widerspruch.

(Eine ausführliche Reportage über die Anhörung in Berlin und über die Erfahrungen von Gisela Mayer und Hardy Schober folgt in unserer morgigen Ausgabe.)

Waffenrecht bleibt umstritten

Das Aktionsbündnis Amoklauf Winnenden bei der Expertenanhörung in Berlin